

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

25.9.1914 (No. 262)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 262

Freitag, den 25. September 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einsendungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschliebung vom 9. September 1914 gnädigst bewogen gefunden, den ev. Pfarrer Karl Walter in Mannheim auf den Antrag der Evangelischen Kirchengemeinde in Mannheim zum Pfarrer der oberen Pfarrei der Konfordinenkirche in Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. September 1914 gnädigst geruht, den Forstassessor Joseph Faust von Oberkirch zum Forstamtmann zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. September 1914 gnädigst geruht, den Forstassessor Hermann Dörner aus Stockach zum Forstamtmann zu ernennen.

Das Finanzministerium hat unterm 15. September 1914 den Forstamtmann Joseph Faust dem Forstamt Ettenheim als zweiten Beamten zugeteilt.

Das Finanzministerium hat unterm 15. September 1914 den Forstamtmann Hermann Dörner der Forst- und Domäneninspektion zur Verwendung bei der Forsteinrichtung zugeteilt.

Das Finanzministerium hat den Bauinspektor Rudolf Boegele in Karlsruhe als zweiten Beamten zur Bezirksbauinspektion Offenburg verlegt.

Das Ministerium der Finanzen hat unterm 21. September 1914 den Forstamtmann Gayer in Karlsruhe zur Leitung des Forstamtsdienstes nach Wolfach verlegt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 22. September 1914 wurden die Oberstationskontrolloren Friedrich Benz in Wangarten nach Eppingen und Eduard Schupp in Konstanz nach Säckingen verlegt.

Die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach betr.

Zu Einverständnis mit dem Großh. Ministerium der Finanzen sind auf Grund des § 3 Abs. 2 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Juni 1906, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst im Ingenieurbaufach betr., nachgenannte Diplomingenieure als Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

1. Walther Lay aus Freiburg i. Br.,
2. Fritz Keller aus Karlsruhe.

Karlsruhe, den 19. September 1914.

Großh. Ministerium des Innern.

von Bodman.

Ruppert.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 24. September.

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Sept. abends. (Amtlich.) Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Dife steht der Kampf. Umfassungsversuche der Franzosen haben keinerlei Erfolg gehabt. Ostwärts bis an den Argonnenwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Ostlich der Argonnen wurde Varennes im Laufe des Tages genommen. Der Angriff schreitet weiter fort. Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeteile haben heftige, aus Verdun über die Maas und aus Toul erfolgte Gegenangriffe siegreich abgeschlagen, Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Das Feuer der schweren Artillerie gegen die Sperrforts Troyon, Les Paroques, Camp des Romains und Riouville ist mit sichtbarem Erfolg eröffnet worden.

In französisch Lothringen und an der elsässischen Grenze wurden die französischen Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen.

Aus Belgien und aus dem Osten ist nichts Neues zu melden.

Erreuliches vom serbischen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 23. Sept. Amtlich wird gemeldet vom 23. September: Soeben angelangte Nachrichten vom Balkankriegsschauplatz lassen erkennen, daß nunmehr die beherrschenden Höhen westlich Krupanj (Zogodjash, Bifien, Crni, Arh, um welche tagelang erbittert gekämpft wurde, sämtlich in unserem Besitze sind und daß hier der Widerstand der Serben gebrochen wurde. Daß es während dieses Kampfes des Gros unserer Balkanstreitkräfte einzelnen serbischen oder montenegrinischen Banden gelungen ist, in jenen Gegenden vorzudringen, wo nur wenig Gendarmarie und die unumgänglich notwendige Sicherheitsbesatzung zurückgelassen ist, kann bei dem Charakter des Landes niemand überraschen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von S e e f e r, Generalmajor.

Zur Kriegslage.

C.A. Als vorgelesen die amtliche Nachricht zu uns gelangte, daß unsere Truppen den Ostrand der Cotes de Morraines siegreich überschritten hätten, wiesen wir darauf hin, daß diesem Erfolg eine besonders hohe Bedeutung beizumessen sei, da er uns eine beherrschende Stellung sichere. Die heute früh eingetroffene Meldung des Großen Hauptquartiers bestätigt die Wichtigkeit dieser Annahme. Die östlich Verdun von Nordwest nach Südost sich hinziehenden Cotes de Morraines erreichen in dem für unsere Stellung in Betracht kommenden Gebiet eine Höhe von 370 bis 420 Metern. Die von der schweren Artillerie unter erfolgreichem Feuer genommenen Sperrforts liegen aber nur in einer Höhe von nicht ganz 300 Metern. Zudem sind die Cotes de Morraines mit viel Wald bestanden, so daß sich unsere Artillerie zweifellos in guter Deckung postieren konnte. Die Befestigung der Cotes ist natürlich unter großen Schwierigkeiten und erheblichen Opfern erfolgt, da die Geschütze der Sperrforts das ganze Anmarschgelände unserer Truppen bis Etain und Pont-à-Mousson bestreichen. Was die beschossenen Forts betrifft, so liegen sie sämtlich an der Maas zwischen Verdun und Commercy. Das Fort de Troyon ist südöstlich bei Verdun zu finden, das Fort des Paroques liegt nordwestlich, das Fort du Camp des Romains südlich bei St. Mihiel, und das Fort de Riouville liegt nördlich von Commercy auf halbem Wege zwischen dieser Stadt und St. Mihiel. Die Vernichtung oder Eroberung der genannten vier Sperrforts würde den Fortgang des Feldzuges in einer für uns sehr günstigen Weise beeinflussen. Zunächst wäre die Sperrfortkette an einem entscheidenden Punkte gesprengt: die Zufuhrlinie von Metz bezw. Pont-à-Mousson nach Commercy und darüber hinaus stände zu unserer Verfügung. Ferner wäre dann Verdun selbst so gut wie verloren, ein Umstand, der sich auch an der Aisne und bei Reims bald fühlbar machen würde. Und schließlich hätten wir durch die Eroberung der vier Sperrforts auch dem nahe bei Commercy gelegenen Toul gegenüber einen vorzüglichen Standpunkt gewonnen. Eine Störung unserer Aktionen um Verdun durch etwa westwärts heranziehende französische Truppen scheint so gut wie ausgeschlossen zu sein, da wir das am Ostrand der Argonnen gelegene, strategisch wichtige Varennes genommen haben. (In Varennes fand bekanntlich die Flucht Ludwigs XVI. und seiner Familie durch Verrat ihr Ende.) Angriffe aus Verdun und Toul selbst sind von uns, obwohl sie sehr heftig waren, siegreich abgeschlagen worden. Bei dieser Gelegenheit haben unsere Truppen Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. — Während das heiße Ringen um Verdun einen für uns günstigen, das Weste verheißenden Verlauf nahm, hat der Feind nochmals versucht, unseren rechten Flügel vom rechten Ufer der Dife her bei Royon zu umfassen. Wenn der Kampf auch noch steht, so haben jene

Versuche doch, soweit sie eine Umklammerung herbeiführen sollten, keinen Erfolg gehabt. An der elsäß-lothringischen Grenze haben ebenfalls Kämpfe stattgefunden. Vortruppen des Feindes wurden an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Da der amtliche Bericht von Vortruppen spricht, ist anzunehmen, daß hier stärkere französische Streitkräfte in Bewegung sind. Eine Entscheidung ist noch nirgends gefallen. Doch dürfen wir auch heute mit voller Zuversicht dem Ausgang der großen Schlacht entgegensehen.

Übrigens bestätigen jetzt auch die Meldungen des französischen Generalstabs die von uns schon seit Anfang des Monats vertretene Auffassung, daß die französische Gesamtlinie in der Mitte, also südlich von Verdun, eine Lücke aufweist, daß also die Nordarmee (Royon bis Argonnenwald) und die Ostarmee (Toul bis Belfort) ohne Zusammenhang sind.

Die Versenkung der englischen Panzerkreuzer.

W.L.B. Berlin, 23. Sept. Es wird mitgeteilt, daß das Unterseeboot U 9 und seine Besatzung heute nachmittag unverfehrt zurückgekehrt sind.

W.L.B. Wilhelmshaven, 23. Sept. Zu der Besatzung des Unterseebootes „U 9“ gehören: Kapitänleutnant Otto Weddigen (Kommandant), Oberleutnant zur See Spieß, Marine-Ingenieur Schön, Obersteuermann Träber, Obermaschinist Heinemann, Oberbootsmaat Schoppe, Hör; Matrosen Geist, Rosemann, Schenker, Schulz; Obermaschinistenmaat Marlow, Stellmacher, Hinrich; Maschinistenmaat März, Reichardt; Obermaschinistenamwärter Wollenberg, von Koslowski; Oberheizer Eisenblätter, Schlichte; Heizer Karbe, Schöber, Ried, Köster, Wallstet, Funkenheizer Sievers.

W.L.B. London, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Dreißig unverletzte englische Offiziere wurden nach dem Untergang der Panzerkreuzer aus dem Wasser gerettet und in Harwich an Land gebracht. In Harwich schätzte man die Zahl der Geretteten auf insgesamt 700 Mann. 80 wurden in Harwich gelandet.

W.L.B. Berlin, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Ueber die Heldentat des U 9 erzählt die „B. Z. am Mittag“ folgendes: Klares Wetter herrschte nordwestlich von Goel van Holland, als U 9 unter Führung des Kapitänleutnants Otto Weddigen in der Frühe des gestrigen Morgens auf seiner Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ vor sich auftauchen sah, die zum 7. englischen Kreuzergeschwader gehören. Das ganze Geschwader besteht aus 6 Panzerkreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feind, der anscheinend nichts ahnt und bemerkt, kräftig auf den Leib zu rücken. Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich erhält „Aboukir“ einen gewaltigen Stoß, und 5 Minuten später sinkt das Schiff, das über 12000 Tonnen Wasserverdrängung und fast 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fürchten es: denn gleich darauf ereilte den Kreuzer „Hogue“ dasselbe Schicksal. Sofort werden Boote ausgesetzt, und „Cressy“ ist bemüht, die Ueberlebenden aufzufischen. Da plötzlich erhält auch „Cressy“ einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls in die Tiefe. Nun zweifeln die Engländer nicht mehr daran, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist, und daß die 3 Panzerkreuzer von Torpedos in den Grund gehohrt wurden. Nun beginnt eine wilde Jagd auf U 9, aber hoffentlich ist es ihm gelungen, den Verfolgern zu entkommen. Inzwischen naht der holländische Frachtdampfer „Flora“, der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam begriffen ist. Die Besatzung der „Flora“ sieht einige Boote auf dem Wasser treiben und erkennt bei Näherkommen daß englische Offiziere und Matrosen darin sitzen, nur notdürftig gekleidet und im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der „Flora“ geborgen und nach Inuiden gebracht.

(Mit 2 Beilagen „Deutsche Verlustlisten“, 32. und 33. Ausgabe.)

W.L.B. London, 24. Sept. In Harwich eingetroffene Überlebende von den in den Grund geborhten 3 englischen Panzerkreuzern erklärten, daß der Angriff des deutschen Unterseebootes an einer Stelle erfolgt sei, die seit Wochen sorgsam abgejucht worden sei.

Aus Belgien und Holland.

Berlin, 22. Sept. An den Gefechten, die in den letzten Tagen vor Antwerpen stattgefunden haben, hat auch eine aus deutschen Marinesoldaten und Matrosen zusammengesetzte Marinodivision teilgenommen. („Trkf. Bg.“)

Amsterdam, 22. Sept. Heute warf ein Flugzeug über der holländischen Stadt Maastriicht eine Bombe nieder, die Verwüstungen in einem Garten verursachte, sonst aber weiter keinen Schaden anrichtete. Die Nationalität des Flugzeuges war nicht zu erkennen. Bekanntlich haben die deutschen Truppen durch Aufstellung von Wachen an der Grenze aufs sorgsamste die Neutralität Hollands in acht genommen, so daß die Tat augenscheinlich ein Streich des Feindes ist, um die Holländer zu provozieren. („Trkf. Bg.“)

W.L.B. London, 23. Sept. Vom 27. August bis zum 17. September sind in Folkestone 57 600 Flüchtlinge, zum meist Belgier, eingetroffen.

Mörder und Räuber, keine Soldaten!

W.L.B. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Der obersten Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Infanterieregiments vor: Bethencour, 10. Sept. Am 8. September sind 2 Automobile mit Verwundeten, die die Genfer Flagge führten, im Forêt Domanielle von einer französischen Radfahrerabteilung unter Führung eines Offiziers überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur 2 Mann sind verwundet entkommen und haben diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons gemacht, der sie der Sanitätskompanie in Gontreville am 9. September überbrachte. gez. . . . Regimentskommandeur.

Die Eroberung von Maubeuge.

Der österreichische Festungsartillerieleutnant Dr. Hans Stiegländt, in seinem bürgerlichen Beruf Advokat in Wien, war einer der Tapferen, die vor Maubeuge die österreichischen Mörder bedienten. Er richtete jetzt an seine Wiener Angehörigen einen Brief, den das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht und dem folgende interessante Stellen zu entnehmen sind: „Ergreifend war der Augenblick, als sich die ersten deutschen Truppen nach Abzug der französischen Garnison gegen Maubeuge in Bewegung setzten und die deutsche Militärmusik den Maderhymnen und die Tränen in die Augen, aber nicht mir allein! Zum ersten Male nach langer Zeit wieder österreichische Musik und noch dazu diese Musik und in diesem herrlichen Augenblick!“ Stiegländt erzählt dann: „Am 5. September gegen 4 Uhr nachmittags kam ein französisches Automobil mit weißer Fahne in das deutsche Hauptquartier und fragte den Oberkommandierenden, einen prachtvollen alten Haudegen, ob er unter gewissen Bedingungen die Übergabe der Festung annehmen würde. Da schlug aber der deutsche Befehlshaber mit der Faust auf den Tisch und rief: „Was Bedingungen? Bedingungslos bis 6 Uhr abends, oder ich schieße die ganze Bude in Grund und Boden!“ In begreiflicher Erschütterung ist daraufhin der Franzose abgezogen. Nun hat man nicht gewußt, ob der Oberkommandierende sechs Uhr nach französischer oder nach deutscher Zeit gemeint hatte. Als es nach deutscher Zeit 6 Uhr war, wurde es jedoch klar, welche Zeit der Kommandeur gemeint hatte, denn er befahl die Fortsetzung der Beschießung. Kaum hatte diese aber eingesetzt, als auch schon in rasender Fahrt das Auto mit der weißen Fahne aus Maubeuge herauskam. Der Kommandant nahm den Brief, den der Parlamentär überbrachte, entgegen und sagte nichts weiter als „Schließen einstellen“, und damit war die bedingungslose Übergabe von Maubeuge angenommen.“ Stiegländt schildert dann die durch die Beschießung hervorgerufene Zerstörung und den Abzug der Besatzung. „Als die Engländer vorüberzogen“, schreibt er, „schrien wir alle auf vor Wut, denn wir soll nicht alles wahren Maß gegen die Engländer diese insamen Verräter am Germanentum und an der weißen Rasse überhaupt, empfinden.“

Vorzeitig in Gefangenschaft geraten.

Köln, 23. Sept. Wie die „Köln. Volkszeitung“ meldet, traf gestern nachmittags ein Sonderzug mit mehreren Hundert in Frankreich verwundeten deutschen Soldaten hier auf dem Hauptbahnhof ein. In diesem Sonderzuge befanden sich auch etwa 400 gefangene französische Zivilisten, die nach Angabe der verwundeten Deutschen ohne Gegenwehr von diesen gefangen worden sind. Als der Sonderzug mit den Verwundeten in Feindesland etwa 30 Kilometer gefahren war, gewahrten die Verwundeten, daß eine große Anzahl offenbar neuerfronter Franzosen des Weges zog. Der Sonderzug wurde sofort zum Halten gebracht. Die zu den Verwundeten gehörigen Begleitmannschaften und die leichtverwundeten entfielen dem Sonderzug, umzingelten die Zivilisten und nahmen die zur Fahne einberufenen französischen Landwehr- und Landsturmeinheiten gefangen.

Die Stimmung im französischen Heere.

Aus den Aufzeichnungen, die bei einem gefallenen französischen Offizier gefunden und der Boffischen Zeitung zur Verfügung gestellt wurden, teilt das genannte Blatt folgendes mit:

25. August, 5 Uhr. Angriff angelegt gegen Orion. Entschieden Kanonendonner. Unsere moralische Kraft ist zweifelsohne beeinträchtigt, denn ohne einen Infanteristen gesehen zu haben, verläßt unser Bataillon erster Linie den Höhenrand 270 und gelangt zurück zur zweiten Linie. Wir

befinden uns in Golenowcourt. Hoffentlich wird es gut befestigt sein, wenn nicht, es wäre zum Verzweifeln. Und doch ist nur ein Teil der Bayern gegenüber. 3. Korps! Aber ihre Art ist sehr wirkungsvoll. Wieder nur ein Bisquit als Mittagessen. Ganz entschieden ist der Kriegsverlauf nicht, wie ich ihn erträumt habe. Unmöglich mit unserer dermaligen Infanterie gegen die feuerpeinenden Maschinen vorzugehen. Wir sind durch eine überlegene feindliche Artillerie vernichtet. Unsere Artillerie gibt nur ab und zu einen Schuß ab als Zeichen, daß sie überhaupt existiert.

6. September. Was anfangen mit physisch und moralisch verbrauchten Leuten.

7. September. Die feindlichen Schrapnelle plagen 50 Zentimeter vor unsern Schützengraben. Man kann nicht die Nase herausstrecken, unmöglich Brot zu dringen.

In dem Brief eines französischen Offiziers vom 27. August, der von deutschen Truppen aufgefangen worden ist und in den Hamburger Nachrichten abgedruckt wird, heißt es: „Ich habe den Eindruck, daß die Nordarmee demoralisiert und schon überall besiegt ist.“

Geheime Militärkonvention Belgiens mit Frankreich und England.

Die deutsche Reichsregierung ist, wie dem „Leipziger Tageblatt“ zuverlässig mitgeteilt wird, in den Besitz sämtlicher Bismarcksche Briefe gelangt für den von Belgien lange vor dem Kriegsausbruch begangenen eigenen Bruch seiner Neutralität. Es handelt sich um die Beweise für den Abschluß einer geheimen Militärkonvention Belgiens mit Frankreich und England, die in den ersten Apriltagen 1914 in Brüssel abgeschlossen worden ist. Die Veröffentlichung der Dokumente ist bereits für die nächste Zeit in Aussicht genommen. („Kreuztg.“)

Die Hoffnung der Franzosen auf Rußland.

Der Traum von der Hilfe Rußlands ist in Frankreich nicht zu zerstören. Am 31. August ist es klar geworden, daß das Vordringen der russischen Armee gegen Ostpreußen zu einer beispiellosen Katastrophe geführt habe. Fünf Armeekorps und mehrere Kavalleriedivisionen wurden bis zur Vernichtung geschlagen, mehr als 90 000 Gefangene gemacht und Ostpreußen gänzlich vom Feinde geräumt. So tief eingesponnen in Illusionen und Täuschungen war jedoch die öffentliche Meinung in Paris, daß noch am 7. September dort nichts von diesem schauerlichen Debacle bekannt war. Wir sehen, daß zu dieser Zeit Herr Maurice Barrès noch immer davon phantasierte, Rußland werde den Weg nach Berlin einschlagen und die Deutschen zu Paaren treiben. Köstlich ist es auch, wie er die übertriebenen Hoffnungen mäht und wie er den Franzosen sagt: Die Russen, nun, heute abend werden sie noch nicht nach Berlin gehen! Auch die Festung Posen werden sie nicht heute oder morgen nehmen. Aber eines gilt ihm für sicher: Die Deutschen stehen nicht nur unter dem furchterlichen Eindruck der Kosaken, auch von den Polen werden sie massakriert, die nach ihrer Befreiung dürsten. Alle Gutsbesitzer flüchten sich mit ausgeräumten Säcken nach Berlin und verbreiten dort Entsetzen über die Invasion. Noch einmal versichert Herr Barrès im Tone staatsmännischer Zurückhaltung: Mit der Ankunft der Kosaken in Berlin sei noch nicht unmittelbar zu rechnen, aber sie sei nahe, und schon die Kunde von dem Anmarsch der Russen werde genügen, um Deutschland zu desorganisieren und aus allen Fugen zu reißen.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt dazu: Wir wollen es Herrn Maurice Barrès nicht übelnehmen, wenn er nebenbei noch von den dreihunderttausend Flüchtlingen von Lemberg spricht. Das muß jedem, der die Wahrheit kennt, wie ein Späß erscheinen, über den man nicht einmal lachen kann, weil er in der tiefsten Verlegenheit seinen Ursprung hat. Wir möchten Herrn Barrès nicht raten, einem von den Flüchtlingen in den Weg zu kommen, er könnte sonst einen Denkfetzel kriegen, der ihm sehr rasch eine ganz andere Meinung von unserer Armee beibringen würde. Aber diese ganze Anhäufung von Unwahrheiten zeigt doch nur, wie notwendig die Franzosen das russische Eingreifen haben und mit welcher brünstigen Sehnsucht sie darauf warten, daß die Kosakenzeitlichen auf die Deutschen in Ostpreußen niederfallen. Und zugleich läßt sich daraus ersehen, wie grauenvoll ihre Enttäuschung sein muß, wenn sie von russischer Seite selbst hören, daß die Hauptaufmerksamkeit nach Galizien gerichtet war und daher keine Möglichkeit bestand, gegen Deutschland vorzugehen und die Niederlagen der Wilnaer Armee zu vermeiden. Die Phantasie ist in England und in Frankreich ins Jügellose gewachsen, und wenn England eine Million Krieger nach Europa schicken will, wie Mr. Churchill behauptet, so kann ja auch schließlich das Unmöglichste wahr werden. Je mehr dieser Zug ins Abenteuerliche hervortritt, um so klarer ist daraus zu schließen, daß die Wirklichkeit sehr traurig und sehr bedrückend sein muß.

Noch ein russischer Nordbesehl.

Berlin, 24. Sept. Die „Kreuzzeitung“ teilt mit, daß eine allgemeine Berordnung der russischen Regierung dahin zielte, die Landräte zu ersuchen oder in Gefangenschaft zu nehmen, sie aber unter keinen Umständen auf freiem Fuß zu belassen.

Die Außengrenze.

W.L.B. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) In der deutschen Presse ist die Nachricht verbreitet worden, daß der

Kriegsgefangene russische General Martos gefesselt in Halle eingetroffen sei. Dies trifft nicht zu: General Martos befindet sich in Reisse. Im übrigen wird selbstverständlich das kriegsgerichtliche Ermittlungsverfahren gegen alle jene Kriegsgefangenen Offiziere eingeleitet, die im Verdacht stehen, Greuelthaten oder Vergehen gegen das Völkerrecht geduldet oder gar gefördert zu haben.

Russenschied.

W.L.B. Berlin, 24. Sept. Ein westfälischer Fliegeroffizier hat über den russischen Truppen eine russische Proklamation abgeworfen, worin es heißt: Das Blut der Ermordeten von Ostpreußen komme auf das Haupt des Generals Kennenkaupf! Den Soldaten wurde die Wahrheit verheimlicht. Die Nordarmee wurde geschlagen, die deutschen Truppen standen vor Paris. Derselbe Offizier hatte laut „Nordd. Allg. Bzg.“ durch einen Bombenwurf bei Insterburg den Erfolg, daß die Russen sinnlos durcheinander knallten und einen Offizier und 5 Leute ihrer eigenen Truppen erschossen.

Der Rücktritt des russischen Kriegsministers.

Das offizielle ungarische Telegraphenbureau teilt der „Straßburger Post“ zufolge den Rücktritt des russischen Kriegsministers Suchomlinow mit. Über die Gründe verläutet: Zwischen Suchomlinow und dem russischen Oberkommandierenden, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, da der Kriegsminister den Großfürsten für die russischen Niederlagen bei Tannenberglage verantwortlich machte und sich im Militärfeld dahin äußerte, daß der Großfürst der deutschen Armee immer ausweiche, wo er nur könne. Mit solchen Feldherren könne man nicht siegen, dann hätte man besser getan, den Zaren, das Reich und das Volk nicht erst in den Krieg zu ziehen. Diese Äußerung sei dem Großfürsten hinterbracht worden, der den Kriegsminister „in einer für einen Offizier ehrenrührigen Weise“ zur Rechenschaft gezogen hätte. — Die „Straßburger Post“ bemerkt dazu: „Wenn sich diese aufsehenerregende Nachricht bestätigt — da sie von dem amtlichen ungarischen Telegraphenbureau weitergegeben wird, wird sie wohl richtig sein — so gibt sie ein für den Zustand der russischen Kriegsheerergesellschaft charakteristisches Bild, das den Anfang vom Ende bedeutet.“

Selbsttaten französischer Geschwader.

W.L.B. Wien, 23. Sept. Amtlich wird verlautbart: Die französische Flotte, die seit der wirkungslosen Kanonade vom 1. September von Punta Dstro außerhalb der Adria verblieben war, hat in den letzten Tagen neue Großtaten vollbracht. Sie erschien am 19. September um 6 Uhr früh abermals vor der Bocche di Cattaro und beschloß durch eine Stunde erneut die Forts der Einfahrt aus den schwersten Kalibern. Sie erzielte drei Treffer und verwundete einen Kanonier. Hierauf steuerte sie, insgesamt ungefähr vierzig Einheiten stark gegen Lissa und beschloß um 1 Uhr vormittags die Semaphoren sowie den Leuchtturm. Sie verwundete zwei Mann, konnte jedoch sonst nur vorübergehenden Schaden anrichten. Bis ungefähr 5 Uhr nachmittags operierte das Gros der Flotte in den Gewässern vor Lissa und verließ dann mit südwestlichem Kurs fernernd den Schauplatz ihrer Tätigkeit. Gelegentlich dieses Rückzuges erschienen Teile der Flotte vor Pelagosa. Auch hier wurde der Leuchtturm getroffen. Nach Zerstörung der Flaggenstation und unflätiger Verunreinigung des Trinkwassers durch geladene Matrosen und Mitnahme des wenigen Proviantes armer Leuchtturmwächter, so wie einiger Wäschestücke verließ auch dieses Geschwader die Adria.

Aus Ägypten.

Konstantinopel, 22. Sept. Die englische Regierung verständigte den hier weilenden Abbe Abbas Pascha, daß seine Rückkehr nach Ägypten vorläufig nicht gestattet werden könne. Nach sicherer Meldung aus Suez sind von 40 000 bengalischer Truppen 10 000 Hindus zur Verstärkung der Garnisonen in Ägypten geblieben. Zuverlässig wird aus Kairo gemeldet, daß die dortigen eingeborenen Offiziere auf Befragen ihrer englischen Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Kalifatsmacht zu kämpfen, falls der Krieg zwischen Ägypten und der Türkei ausbräche. Diese einstimmige Kundgebung hat bei den Engländern Bestürzung hervorgerufen. Sämtliche eingeborenen Offiziere wurden 24 Stunden später nach dem Sudan verschifft.

Das kanadische Hilfskorps.

W.L.B. London, 23. Sept. Der kanadische Minister für Miliz und Landesverteidigung kündigte an, daß er 31 200 Mann als Hilfskorps entsenden werde, das heißt, zehntausend Mann mehr als bisher verlangt habe. Ebenso werden ca. 300 Maschinengewehre entsandt werden.

Der Fürst von Monaco an Poincaré.

Berlin, 24. Sept. Nach verschiedenen Blättern hat der Fürst von Monaco an Poincaré depechiert: Das Verbrechen an der Kathedrale in Reims, das die ganze Welt aufreizte, kennzeichnet ein Volk und eine Dynastie.

Wetterk.

W.L.B. Turin, 24. Sept. Wie der „Stampa“ aus Bordeaux gemeldet wird, erklärte Wetterk. einem Journalisten, die süddeutschen Staaten blieben nur aus Interesse und Gewohnheit Bundesstaaten des Kaisers

Es scheint deshalb, als wollten sie sich nicht trennen, aber sobald ihnen jemand sicherere Garantien bieten würde, würden sie sich trennen. Die Süddeutschen würden sich gern vom Reich trennen. Voraussetzungen für Deutschland um Frieden bitten. Deutschland werde eine große Kriegsschädigung zahlen können. Alle Eisenbahnen seien verstaatlicht und hätten einen Wert von 25 Milliarden. Preußen besitze große Kohlenbergwerke. Zerstückte Kunstwerke müßten mit anderen Kunstwerken bezahlt werden. Die Museen von Berlin, Düsseldorf, München und Dresden enthielten Werte von unschätzbarem Wert. Der Sieg müsse aber vollständig sein, sonst erneuere sich der Alpdruck in kürzester Zeit.

W.L.B. Kolmar, 24. Sept. Das Kriegsgericht erläßt heute einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Wetterlé aus Kolmar, welcher fahnenflüchtig ist. Gegen Wetterlé wurde die Untersuchung wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das Bezirksgefängnis Kolmar oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher anzuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, welches der Genannte besitzt oder welches ihm später anfällt, mit Beschlagnahme belegt worden.

Die Neutralen.

W.L.B. Christiania, 23. Sept. In einem Aufsatz des Historikers Dr. Anders Hansen, „Der Weltkrieg und seine Ursachen“, der in der Zeitschrift „Samtiden“ veröffentlicht wird, kommt der Verfasser zu dem Schlusse, daß der Bruch der Neutralität Belgiens durch Deutschland kaum der Grund für die Einmischung Englands gewesen sei. England wolle vielmehr seinen Rivalen zur See, Deutschland, vernichten. Sollte Deutschland jetzt besiegt werden, so würde es für Westeuropa umso schwerer sein, in dem nächsten Weltkrieg, der ganz zweifellos gegen Rußland würde geführt werden müssen, die Kultur der Nationen Westeuropas, ihre Freiheit und ihr Selbstbestimmungsrecht zu behaupten.

W.L.B. Kopenhagen, 23. Sept. „National Tidende“ meldet aus London: Die deutschen Flottenoperationen in Westindien, im caribischen Meere und im südlichen atlantischen Ozean sind Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit von Seiten der Behörden, um festzustellen, inwieweit die Neutralität verletzt worden ist und ob amerikanische Schiffe die deutschen Schiffe mit Proviant und anderem versorgt haben.

W.L.B. Christiania, 23. Sept. „Norges og Høefartotidende“ veröffentlicht heute einen Artikel „Handelschiffahrt mit Kriegsführenden“, in dem die Ansicht vertreten wird, daß eine kriegsführende Macht die Versorgung einer anderen Macht mit anderen Waren als mit Kriegskonterbande nur durch Verhängung der effektiven Blockade verhindern könne. Selbstredend müßte ein neutrales Land die größte Rücksicht nach allen Seiten bei Ausübung seiner Rechte zeigen, damit es nicht den Interessen der Kriegsführenden entgegenstehe. Die Einschränkung des Handels, der von neutralen Ländern ausgeht, ausgenommen Kriegskonterbande, könne keine Macht verlangen.

W.L.B. Sofia, 22. Sept. Die „Bulgarianische Handelszeitung“ schreibt: Die bisherigen Erfolge Österreich-Ungarns und Deutschlands bürgen dafür, daß nicht die Entente den Frieden diktieren wird. Mit dem Trauer der Russen wird es vorüber sein. Sie werden geschlagen heimkehren und zu Hause die Fackel der Revolution vorfinden, die tief in die sibirischen Steppen hineinleuchtet wird.

W.L.B. Lissabon, 23. Sept. Infolge der Feuerung ist es zu Kundgebungen gekommen. In Oporto erlitten mehrere Matrosen Verletzungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Brüssel, 22. Sept. Der Kaiser hat dem Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherrn von der Goltz das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

W.L.B. Göteborg, 23. Sept. Der Dampfer „James Dickens“ ist heute hier eingetroffen. Er führt einen schiffbrüchigen holländischen Matrosen an Bord, der von dem Dampfer an der holländischen Küste aufgenommen worden war. Der Matrose gehörte zur Besatzung des holländischen Dampfers „Automat“, der auf eine Mine gestoßen ist. Er ist der einzig Überlebende der 60 Mann starken Besatzung.

W.L.B. Christiania, 23. Sept. Der Minister des Äußern gibt bekannt, daß englische Gesandte habe ihm mitgeteilt, daß der internationale Sicherheitsdienst der die Schifffahrt gefährdenden Wracks in den nordatlantischen Gewässern vorläufig eingestellt sei.

Berlin, 24. Sept. Der „Lokalanzeiger“ erfährt, daß dem Kriegsministerium vom Generalquartiermeister neue Vorschläge für eine erheblich beschleunigte Beförderung der Feldpostsendungen unterbreitet worden sind.

W.L.B. Straßburg, 23. Sept. Wie die „Straßburger Post“ meldet, ist der Landtagsabgeordnete Zimmer in Metzeral von den Franzosen wieder freigelassen worden.

W.L.B. Straßburg, 24. Sept. Der Gouverneur gibt bekannt: Es wird in letzter Zeit wieder eine Menge unwahrer Gerüchte verbreitet u. a. die Gefangennahme einer Landsturm-Arbeiterkolonne, über angebliche Erfolge unserer Feinde, und dadurch ist die Bevölkerung unruhig worden. Ich warne vor Verbreitung solcher erlogener Gerüchte und werde die Verbreiter und Urheber vor das Kriegsgericht stellen.

W.L.B. Zürich, 24. Sept. Der „Zürcher Zeitung“ wird aus Zürich geschrieben: Dem „Neid“ zufolge hat Graf Witte die Journalisten in Odesa empfangen und mit ihnen über die Lage in Rußland im gegenwärtigen Krieg gesprochen. Der „Neid“ des Zarenreiches erklärte: Man solle in Rußland die eigene Macht nicht überschätzen. Der Krieg werde noch viele überraschende Dinge zutage bringen. Der Feind sei mächtig. Die Lage außerordentlich ernst. Man dürfe sich nicht in falschen Hoffnungen wiegen und dem Volke keine unwahren Siegesmeldungen mitteilen. Die Journalisten sollen alles tun, um die Bevölkerung auf etwa eintretende schwere Niederlagen vorzubereiten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman und des Geheimen Legationsrates Dr. Seyb.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte heute nachmittags die Verwundeten in Durlach.

Das Finanzministerium hat die Generaldirektion der Staatsbahnen angewiesen, in gleicher Weise, wie dies auch für die Preussisch-Hessischen Staatsbahnen angeordnet worden ist, den im deutschen Reichsgebiete befindlichen mittellosen Familienangehörigen eingezogener österreichisch-ungarischer Heerespflichtiger, die ihren Wohnsitz in Deutschland aufgeben und nach der Heimat zurückkehren wollen, auf den badischen Staatsbahnen freie Fahrt bis zur österreichischen Grenze bzw. bis zur in der Richtung des Reiseziels gelegenen badischen Übergangsstation zu gewähren. Die Befreiung, daß die Voraussetzungen für die Gewährung der freien Fahrt vorliegt, wird von den k. k. Vertretungsbehörden (Konsulat, Generalkonsulat, Gesandtschaft, Bottschaft) erteilt. Die badischen Privatbahnverwaltungen werden angewiesen, die gleiche Vergünstigung für ihre Strecken zu gewähren. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen sich dem Vorgehen anschließen.

Den mittellosen Familienmitgliedern reichsdeutscher Staatsangehöriger, die zur Kriegsdienstleistung einberufen wurden, wird von den österreichischen Staatsbahnen gleichfalls freie Fahrt bis an die deutsche Grenze eingeräumt.

Zur Erleichterung des überseeischen Ausfuhrverkehrs während des Kriegs werden die ermäßigten Frachttarife des deutschen Seehafensverkehrs von einem noch bekannt zu gebenden Zeitpunkte an auch für solche Sendungen gewährt, die, um auslaufen zu können, von einem deutschen zunächst nach einem neutralen ausländischen Hafen mit der Eisenbahn weitergeben. Für die Beförderung vom deutschen nach dem ausländischen Hafen ist die normale Fracht zu zahlen.

Außerdem werden für die Dauer des Kriegs für die überseeische Ausfuhr von Stückgutsendungen über dänische, niederländische oder italienische Seehäfen auf den deutschen Bahnstrecken an Stelle der normalen Stückgutfrachten die in der allgemeinen Kilometertabelle enthaltenen Frachttarife der allgemeinen Wagenladungsart A 1, gekürzt um 5 Proz. Abfertigungsgebühr für 100 kg, berechnet. Die Durchführung der Maßnahme in den einzelnen Verkehren, wird jeweils besonders bekannt gegeben.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Ausgabe Nr. 32 und 33 der amtlichen Verlustlisten bei.

Art. LIII des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Vollzugsverordnung zum Reichsbürgerrechtsgesetz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden weiter ausgezeichnet: Hauptm. Ernst Blum, Führer einer Pfliegerabteilung, ein geborener Karlsruher, Hauptm. Liebermann, Kommandeur der Fernsprechanstalt des 14. Armeekorps, Oberst. Leinders beim Mannheimer Gren.-Regt., Major Kolte, Kommandeur des Heibelberger Bataillons. (Die Auszeichnung konnte Major Kolte noch nicht bekannt gegeben werden, da man den Aufenthaltsort des Offiziers nicht genau kennt. Er soll in Perpignan in französischer Gefangenschaft sein.) Weiter erhielten das Eisene Kreuz: Lt. A. Laule beim Inf.-Regt. Nr. 112, einer Heibelberger Bürgerfamilie entstammend, Lt. Max Wille, Sohn von Prof. Dr. Wille in Heidelberg, Riegefeld, d. R. Otto Sommer beim Regt. Nr. 40 in Raftatt, Landwehrunteroff. Jakob Krenner von Schwabingen, Oberst. Gieseler vom Art.-Regt. Nr. 30, die Hauptleute G. Müller und Siewert vom Regt. Nr. 111 in Raftatt, Signalführer Karl Barth aus Daueneberstein, Einj.-Freiw. Unteroff. Bürstner beim Inf.-Regt. Nr. 170, Jakob Baumann aus Nordrach, auf einem Zepelinluftschiff, Hauptm. Eugen Schoede, einer Freiburger Familie entstammend, Hauptm. Karl Thaler in Trier, früher viele Jahre beim Feldart.-Regt. Nr. 76 in Freiburg, Generalstabsoffiz. Major Reichert von Stöckingen, Riege Schlegel, ein gebürtiger Karlsruher und Riegefeld, Tautner vom Konstanzer Regiment.

oc. Raftatt, 23. Sept. Auf dem Feld der Ehre ist der Drude-reiter und Mitinhaber der Firma A. & S. Greiser, Buchdruckermeister Hermann Greiser jun. von hier gefallen. Als Vizewachtmeister d. L. machte er im ersten Bad. Art.-Regt. Nr. 14 die Kämpfe im 14. Armeekorps mit und wurde durch eine Mörserbombe eines feindlichen Luftfahrzeuges so schwer verwundet, daß er auf dem Transport nach einem Lazarett starb.

Aus der Redaktion.

Verkehrsstaus. Das Großh. Stationsamt teilt uns mit: Der Schnellzug Heidelberg-Freiburg verkehrt in der Nacht vom 23./24. September von Karlsruhe ab wieder erstmals in seinem früheren Fahrplan Karlsruhe ab 10.55 Nachm. Freiburg an 1.17 Vorm. Der hier um 3.17 Nachm. aus München ankommende Schnellzug wird vom 23. September an wieder bis Straßburg durchgeführt. (Abfahrt 3.27 Nachm.) Der Schnell-

zug Karlsruhe-München (Karlsruhe ab 2.22 Nachm.) verkehrt vom 24. September an erstmals wieder ab Straßburg (Straßburg ab 12.40 Nachm., Karlsruhe an 2.11 Nachm.). Der Gesamtgüterverkehr wird in Baden mit Beginn des 23. September wieder unbeschränkt aufgenommen.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Berlin, 24. Sept. über das Befinden des Kaisers und der kaiserlichen Prinzen bei der Armee liegen gute Nachrichten vor. Die Prinzen teilen mit den ihnen unterstellten Truppen alle Gefahren und Anstrengungen. — Die Verheilung der Schußverletzung des Prinzen Joachim nimmt einen günstigen Verlauf. Der Bernabungsprozess hat an der Ausschüttung bereits begonnen, der an der Einschüttung durch die Kugel bedingte Substanzverlust ist fast vollständig ausgeglichen.

W.L.B. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Auf die Kriegsanleihe sind gezeichnet worden: 1318 199 800 M. Reichsschatzamtweisungen, 1 177 205 000 M. Reichsanleihen mit Schuldbucheintragung, 1 894 171 200 Reichsanleihen ohne Schuldbucheintragung, zusammen also 4 389 576 000 M.

W.L.B. Rom, 24. Sept. Die Vernichtung dreier englischer Kreuzer durch ein einziges deutsches Unterseeboot hat hier einen ungemein großen Eindruck gemacht. Man geht kaum fehl, wenn man sagt, daß dieser Erfolg zur See für die Bewertung der deutschen Machtstellung durch das italienische Volk höher anzuschlagen ist, als die bisherigen bedeutendsten Siege zu Lande.

W.L.B. Grimsby, 24. Sept. Ein Schlepper ist heute auf eine Mine gestoßen und aufgefliegen. Sechs Personen der Mannschaft wurden getötet.

W.L.B. Berlin, 24. Sept. Die „Vossische Zeitung“ meldet einen Abdrückversuch an Rumänien. Rußland verspricht darin Rumänien die von Rumänien bewohnten Teile der Bukowina, Südbanats und Siebenbürgens. Dagegen nimmt Rußland für sich in Anspruch Galizien, den übrigen Teil der Bukowina, die Moldau bis zum Sereth und mit Einschluß der Donaumündungen, die ganze europäische Türkei, Kleinasien und Nordpersien. England soll Palästina, Arabien die deutschen überseeischen Besitzungen, Frankreich Elsas-Lothringen, Belgien und Luxemburg erhalten.

W.L.B. Wien, 24. Sept. Die „Zülfaviische Kor.“ meldet aus Nisch vom 17. d. M.: Ministerpräsident Pašičić berief die Führer aller politischen Parteien zu einer Zusammenkunft und wies auf die Notwendigkeit hin, daß in diesem Augenblick eine aus allen Parteien gebildete Regierung an der Spitze des Staates stehe. Er forderte die Parteiführer auf, die bisher vergeblich angestrebte Bildung eines Koalitionsministeriums zu ermöglichen. Die Zusammenkunft verlief ergebnislos. Vereinzelt erklärten, daß sie zuerst mit ihren Parteien beraten müßten. Der Versuch des Ministerpräsidenten, das Kabinett durch die Aufnahme von Parlamentariern aus allen größeren Gruppen zu stärken, dürfte gescheitert sein, und auch erfolglos bleiben, da auf keiner Seite die Meinung besteht, dem Ministerium Pašičić die Verantwortung für die jetzige Lage Serbiens und der Dynastie abzunehmen. Namentlich die fortschrittliche Partei sieht darin den vollen Zusammenbruch der österreichfeindlichen Elemente und der Dynastie in Serbien. Diese Ansicht wird auch von den Sozialisten und von vielen Jungliberalen geteilt. Es ist Tatsache, daß die Cholera in Nisch immermehr um sich greift, und dies hat viele Menschen zum Verlassen der Stadt bewogen. Es verläutet, daß der Hof und die Regierung ihre Übersiedelung in Nisch vorbereiten.

W.L.B. Hamburg, 23. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Semler ist heute, 63jährig, hier gestorben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 24. September 1914.

Während stürmische Winde über Nordspanien sowie im Süden Europas liegen, wird der übrige Erdteil von hohem Druck bedeckt, der sich seit gestern noch verstärkt hat und einen Kern von nahezu 775 mm über Norddeutschland aufweist. Das Wetter ist vorwiegend heiter, nur stellenweise neblig; die Morgenstemperaturen sind nun auch im Süden etwas höher und untertags ist es ziemlich mild. Der hohe Druck wird wohl weiterhin Bestand haben; abgesehen von lokalen Morgennebeln ist deshalb vorwiegend heiteres Wetter und untertags weitere Erwärmung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. September, früh:

Lugano wolkenlos 9 Grad, Triest wolfig 14 Grad, Genua wolkenlos 17 Grad, Florenz wolfig 11 Grad, Livorno halbbedeckt 16 Grad, Rom heiter 11 Grad, Cagliari wolkenlos 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Nied. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
23. Nachts 9 ^h U.	760.7	8.7	8.1	96	NO	wolkenlos
24. Morgs. 7 ^h U.	760.8	5.6	6.6	97	„	„
24. Mittags 2 ^h U.	760.0	15.1	6.8	53	„	wolfig

Höchste Temperatur am 23. Septbr.: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Septbr., 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. Septbr., früh: Schußersinsel 2.76 m, gefallen 14 cm, Kehl 3.83 m, gefallen 16 cm; Rastau 6.14 m, gefallen 35 cm; Mannheim 6.35 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 1. d. M. mein innigstgeliebter Gatte, unser einziger, heißgeliebter Sohn

Wolf Dietz

K. Preuß. Oberleutnant im Reserve-Feld-Artillerie-Regt. Nr. 29 und Batterieführer.

München, den 14. September 1914.

Illa Dietz geb. Schlieper.
Melanie Dietz geb. Wachs.
Hermann Dietz, Reichsgerichtsrat a. D.

Preussischer Beamten-Verein in Hannover.

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 438278498 M. Vermögensbestand 165398000 M.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1912: 5378200 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.

Zufriedenheit d. Drucksachen erfolgt auf Anforderung kostenfrei durch die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover. Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Feldgraue Uniformen jeder Art, Offiziers-Belzmäntel, Offizier-Pelermantel imprägniert, graue und blaue Litewen, Reithosen, Mützen, sämtliche Ausrüstungsgegenstände

empfehlen
Albert Hilbert,
Großh. Hoflieferant, Lieferant der Kgl. Preuß. Armee
Rastatt.

G. Braunische Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe i. S.

In unserem Kommissionsverlag erschien soeben:

Gesundheit und Verjüngung der Frau

von
Dr. med. G. J. Oberdörffer
Preis Mark 1.50

Inhalt: Die Frau als Kulturträgerin — Anatomie und Physiologie der Unterleibsorgane — Zweck der Periode — Ursachen der Unterleibsfrankheiten — Grundzüge der Behandlung — Regelung der Verdauung — Belebung der Zeugungsorgane — Wiedererlangung der Jugendlichkeit — Sexualleben und Gesundheit — Nervosität der Frau.

Der Verfasser lehrt uns, was geschehen muß, um den Gesamtorganismus der Frau zur größtmöglichen Lebenskraft und Lebensenergie zu befähigen. Damit Hand in Hand geht die Jugendfrische der Frau, er hält es für die erste Pflicht einer jeden Frau, sich ihrer Gesundheit und Jugendlichkeit zu wahren, und zeigt den unnatürlichen Widerspruch, der darin liegt, daß die Frau zwischen dem 40. und 50. Lebensjahre aufhört, Frau zu sein im wahren Sinne des Wortes.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Kriegs-Bettstellen

somit lieferbar
Carl Schmidt Heilbronn a. N.
Weipertstraße 33.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
M. 457.2. Konstanz. Die Bierbrauer Georg Küllinger Ehefrau, Franziska geb. Straub in Konstanz, Klägerin, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Kimmig in Konstanz, klagt gegen ihren jetzt an unbekanntem Orte sich aufhaltenden, früher zu Wehrloch wohnhaften Ehemann, Beklagten, mit dem Antrage, die am 10. April 1909 vor dem Standesbeamten in Wehrloch geschlossene Ehe der Parteien für nichtig zu erklären.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer 2 des Großh. Landgerichts Konstanz auf:

Freitag, 18. Dezember 1914, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Konstanz, 17. Sept. 1914.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

M. 509. Karlsruhe. Über das Vermögen des Herrn Belsi, Südrüchtelei in Karlsruhe, Kaiserstr. 186, wurde heute am 21. September 1914, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Karl Nagel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1914 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Freitag, 30. Oktober 1914, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht in Karlsruhe, Akademiestraße 2, Eingang II, 1. Stock, Zimmer Nr. 9 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderbare Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1914 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 21. Sept. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts A. 1.

Grösste Auswahl in jeder Geschmacksrichtung — noch große Vorräte:
Schaller's
China — Java
Ceylon — Indien
Bitte überall verlangen.
TEE
Carl Schaller
Karlsruhe i. B. Teegrosshandlg. — Gr. Hofstr. 40 Erbprinzenstrasse 40

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

IX. Dankagung.

(Fortsetzung aus Nr. 261 der Karlsruher Zeitung.)

Durch die Expedition des „Karlsruher Tagblatts“ von: Ungen. 2, Sammlung bei dem Vortrag von Pfarrer Coerper aus Liebenthal am 3. Sept. im Rathausaal 112,50, Friedr. Zigel 5; durch die Firma Piefer, Kaiserstr. 10, Ungen. 3 gold. 0,10, 0,05, 2, Frau Dr. Ant. Seif. Gerbert 10, Ungen. 2; durch die Firma Paul Burckard von: G. G. 1, Walter Burckard 1, Ungen. 1, Soldat Art.-Regt. 50: 20, Ungen. 1, 1; durch die Firma Carl Schöpf von: Adam Vogt, Cafetier, 5, Kinder von Haus Adlerstr. 7: 12, Fräulein Hohl a. Darmstädter Hof 20, Ung. 5; durch die Firma Wihl. Zeumer von: Verkaufspersonal der Firma Wihl. Zeumer 17,50 M.; durch die Firma W. Volander von: Ungen. 3, Erich Sahn 5, Frau Hartmann 2, durch Gebr. Jost von Frau Witwe Wolf 0,50; durch den Kaiser-Automat von: Artur Nau 2, Walter Müller 0,50, Stammtisch-Sammlung 26,8. 4,50, Joseph Blah 5, Sigmund Janlau 1, A. G. S.; durch die Sammelstelle III von: Frau Waldbart 5, Tischgesellschaft Namenlos Bahnhofsstraße 23, August Laub 15, Stadtpfarrer Haungs 12, Verein der Metzleibener von den Gr. Ministerien und den Kollegialmittelstellen 50, Ungen. 2,20, Rechnungsrat Moser 20, Chefredakteur Meyer 10, Ungen. 20; durch die Friedrichs-Apothek von: Joseph Brun, Mithelm, 3, Paul Fretz 5, Franz Baier 3, Piefle Liebhauser 2; durch die Sammelstelle I von: Gertrud Pleske 3, Zahnarzt Dr. Stoder 50, Edmund Endres 10, Anna Mayer, Dienstmädchen, 3, Fräulein Keller 5, Heinrich Kromer 10, Kriegs-Freiwill. Greßh. (1. Röhnung) 3,30, Bez.-Bauinspektor Ritter (2. Gabe) 5, Ungen. 2,50, Fräulein Hilbrandt 2, Geh. Hofrat Dr. Klein (2. Gabe) 100, Ungen. 5; durch die Firma Gebr. Knapp von: Unga. (Verzicht auf ein Geburts-tagsgeschenk) 3; durch die Firma Wees-Löwe von: Jacob Löwe 2; durch A. Vielesfelds Hofbuchhandlung von: Ungen. 9,35 Fräulein Rainger 50, Fräulein Emma Herrmann 50, Dr. Robert Goldschmidt, Studienrat, 20, Witsch 10, Wetteinsatz 5; durch Hofuhrmacher Franz Köber von: Oberleutenants der Volksschule Kartung bei Cos 20, Hauptlehrer Kienzler, Kartung b. Cos 5, A. S. 50; durch die Internationale Apotheke Dr. Lindner von: Ungen. 0,50, Ungen. 3, Ungen. 1; durch den Verlag der „Bad. Presse“ von: Weichenwarter Gg. Weider 2, Gg. Weider (Sohn) 1,50, E. L. 10, D. B. Schaffner Burghäuser 5, A. Egner 10, Albert Vollheimer, Gr. Oberrevier, 10, Abmonted. d. Bad. Presse 3, Augereifer Rapp 5, J. Seiler, Betr.-Ahl., 5, Joseph Soika 10, von den Zeitungsträgerinnen der Bad. Presse 15,15, Wihl. Armbruster, Lokomotivführer, 5, Ungen. 5, L. Stoll 10, Carl Spanuth, Bureauass., 2, Entom. Klub im Landsfriedhof 6, S. Kuhn 3, S. Reclams, Hauptl. a. D., 4, Bureaupersonal der Dampftriebwerkgesellschaft hier 13, Oberrevierförstler hier 10, G. Graulich 10, Ungen. (Überschuß an Tel.-Geb.) 0,45, Prof. Dr. F. Seyfried 20, Olga Köppler 10, 11er Verein 25, L. Bernhart 7, G. Schrieder (f. Kranzgebende) 1, Bingenfelder 5; durch die Firma Wilhelm Bauer von: Frau Schilling 6, Gutgeschäft Gustav Nagel Nachf. 10, Max Bauer (3. Gabe) 10, Oberverwalter S. Biffinger 15, A. Odenheimer 2, Oberbetriebsinsp. F. Zimmermann 20, Frau F. Müller 5, Fräulein Käthe Schenzel 5; durch die Firma Karl Roth von: Josef Moser 10, C. Heizerling 10, Piefel u. Paula A. G. Marion Weg 2, Personal der Firma Karl Roth 9,65; durch die Firma J. Dorer Nachf. von: Montags-Elatsgesellschaft Deutsches Haus 21, Oberrechnungsrat Scherer 20, Frau Wernet 5, Georg u. Rudi Wernet 2, Emil Helfenstein 2, Ungen. 10, Rob. Neumaier 5, A. Thomas 10, Dienstmädchen 1, Geh. Oberverwalter 5, Ungen. 5; durch die Sammelstelle V (Gerrenstr. 39) von: Notar Brunner Wwe. 20, Gewerbelehrer Frau Wwe. 10, Ungen. 10 u. ein Ehreng. F. Kunzmann, Oberpostschaffner a. D., 4, Frau Dorn 2, Frau Leub 2, Erla Metzger 5, Hildegard Metzger 5, Ungen. 10, 10; durch die Firma Müller & Gerß von: F. W. 10, G. P. 5, F. F. 5, L. F. 2, L. W. 10, L. G. 2, Eherinae; durch die Firma J. Betty Wwe. von: Ungen. 5 u. 20,70; durch den Rath. Frauenbund von: R. S. 10, Frau Bahler 5, Frau Kolb 1, Frau Hermann 1, Frau Schultheiß 1; durch die Firma G. P. Siefe von: Ungen. 3, Stat u. zweien 4,25, W. Münzschmeier 4, Andreas Fied 10, F. Schmidt 5, Max Bauer 5, Ungen. 20, R. Wöb eine Kiste Zigarren, G. P. Siefe 25, Grete Schmitz 2; durch Hofjuwelier L. Berthel von: Malermeister Oberle 10, F. R. 2,70; durch die Firma Leipheimer & Wende von: Karl Altfall 10, Ella Reis, Lehrerin, 5, A. Kimsler 1, Karola Bovereshy 3, Karl Berthold Lind 5, Wihl. Sartori 40, Gustav Scheib, Hohentweltersbach, 0,30, Ungen. 3,40, Kirchengemeinde Kleintheinbach (2. Rate) 14, Kirchengemeinde Singen, A. Durlach (2. Rate), 10; durch die Firma Leopold Kölsch von: Ungen. 12 P. Hofen und 4 Genden, Arch. Großmann (2. Gabe) 50, Frau Fris. S. Kölsch (2. Gabe) 100, Frau Kraus 20, Geiz. Fräulein Häberle 10, Ungen. eine Leinwand Zigarren und Tabak, Frau Georg Schöpf 10; durch die Firma Georg Wühl von: Ungen. 10, 20, 2, Kölsch 5; durch die Sammelstelle 6, Bismarckstr., von: Unga. 3, Ed. Nünglingsverein, Kreuzstr., 5, Ungen. 1, Faktor O. Westram 5, Seminarist Fr. Westram 3, Zulammen 18 154,66 M. im ganzen bis heute aus der Stadt Karlsruhe abgeliefert: 320 068,49 M.

Für alle Gaben herzlichsten Dank!

Karlsruhe, den 11. September 1914.

Der Vorsitzende der Depot-Abteilung:

Geheimer Rat Dr. Glöckner.

M. 513. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Baumeister Johann Löh Ehefrau, Eva geb. Kadel, Inhaberin eines Baugeschäftes in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Auszahlung der Masse aufgehoben.

Mannheim, 21. Sept. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

M. 512. Bellingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers August Berthele in Bellingen wurde eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Bellingen, 22. Sept. 1914.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Öffentliche Versteigerung gegen Barzahlung:

a. Fundstücken vom 11. Vierteljahr 1914, darunter 2 Fahrräder, 1 Paar Schneeschuhe, 1 Photographenapparat, 1 goldene Damenuhr am Dienstag, den 29. ds. Mts., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in der Exprophothalle des Personenbahnhofs. R. 510.3.2.1.

Die besonders genannten Gegenstände, sowie die Schmuckstücke, Uhren udgl. werden von 11 Uhr vormittags an ausboten.

b. Etwa 40 Lose alte Risten und Kohlenfische am Mittwoch, den 30. September l. J., nachmittags 3 Uhr beginnend, beim Magazinsamt II (Eingang Wielandstr.).

c. Etwa 40 Lose alte Holzschwellen und Abfälle am Mittwoch, den 30. September l. J., nachmittags 5 Uhr beginnend, beim Magazinsamt III (Eingang Durlacher Allee bei der Talgelmelze).

d. Unbestimmte Frachtgüter, darunter verschiedene Eisenwaren, 3 Bagenden udgl. am Donnerstag, 1. Oktober l. J., nachmittags 2½ beginnend, in der Filzhalle (Personenbahnhof).

Karlsruhe, 23. Sept. 1914.

Rechnungsbureau der Generaldirektion.

Hochbauarbeiten zu dem Stellwertgebäude 7 im Mannheimer Personenbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Maurerarbeiten 435 cbm Erdausfuhr, 213 cbm Stampfmauer, 70 cbm Badsteinmauerwerk, 130 qm Kiegelmauerwerk, 84 qm Betonboden, 2300 kg Badsteinträger zu verlegen; Steinhauerarbeiten 2 cbm Haustein, roter Sandstein; Zimmerarbeiten 32 cbm Tannenholz, 68 m Dachstuhl, 150 qm Wandboerschalung, 270 qm raue Deckenschalung, 182 qm Streifböden; Wiederaufarbeiten 70 m Dachlände, 26 m Abfallröhre; Dachdeckerarbeiten, 270 m Dachpappeneindeckung, 270 m Schieferendeckung, 64 m Schneefanggitter; Reparaturarbeiten 132 qm Deckenputz, 120 qm Wandverputz, 180 qm auflager Wandverputz; Glaserarbeiten 10 qm Fenster, 45 qm Spiegelglasverglasung, 20 qm gewöhnliche Verglazung; Schreinerarbeiten 120 qm Ritzschlupfenböden, 70 m Fußboden, 45 qm Kollabentafeln, 4 Stück Eingangstüren, 4 Stück innere Türen; Kollabendeckung 77 qm Kollabendeckung; Schloßarbeiten: Beschlagen von 4 Stück Eingangstüren, desgl. von 4 Stück Zimmertüren, 1200 kg Schmiedeeisener Fenster, 500 kg Fachwerkswände; Zimmerarbeiten 100 qm Kaminanstrich, 130 qm dreimaliger Anstrich; Wasserleitungen 60 m 100 mm weite Wassermantelröhren, 60 m galvanisierte 1½" Röhren, 40 m 1" Röhren, 10 m 1/2" Röhren, 10 m Abflusleitung; Entwässerungsanlagen 15 m 150 mm weite Steinzeugröhren, 5 m schwere 150 mm weite Eisenröhren, 8 m 100 mm weite Eisenröhren. Bedingnisheft und Zeichnungen im Geschäftszimmer der Großh. Hochbauhauemeisterei 2 Aufnahmegebäude Mannheim 3. Stock, zur Einsicht, wo auch Angebotsvordruck erhältlich. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei, mit der Aufschrift „Stellwertgebäude 7“, bis längstens 30. September d. J., vormittags 10 Uhr, an Großh. Hochbauhauemeisterei 2, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

M. 484.2.

Mannheim, 15. Sept. 1914.

Großh. Bauhauemeisterei 2.

Sächsisch-Südwestdeutscher Verkehr.

Am 20. September l. J. ist ein Ausnahmefahrplan für Steinbohlen, Braunkohlen usw. von binnennährlichen Wasserumschlagspäßen auf der Grundlage des Rohstofftarifs in Kraft getreten. Näheres in unserem Tarifangebeiger.

Karlsruhe 23. Sept. 1914.

Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.